

Open Space – eine Methode zur offenen Themenfindung und -bearbeitung

Open Space (engl.) bedeutet „offener Raum“ oder „Freiraum“. Die Methode ermöglicht die Arbeit mit Klein- bis Großgruppen (8 bis 1000 Personen oder mehr) bei Konferenzen u.ä.. Open Space beruht auf den Prinzipien der Selbstorganisation und Selbstbestimmung der teilnehmenden Personen.

Open-Space lässt sich für ganz unterschiedliche Anlässe einsetzen:

- vielschichtiger Austausch zu einem Thema, das Menschen bewegt
- Initiieren und Strukturieren von Projekten oder Vorhaben
- voneinander lernen
- schnell Lösungen für ungelöste Probleme finden und deren Umsetzung einleiten
- Zukunftsperspektiven und Strategien für eine Gemeinde, Stadt oder ein Quartier entwickeln
- Organisationen, Unternehmen oder Einrichtungen sowie Gemeinwesen oder Netzwerke weiterentwickeln
- konkrete und tragfähige Handlungsschritte einleiten

Grundprinzipien

Open Space funktioniert immer, wenn einige wenige Grundbedingungen eingehalten werden. Die wichtigste ist, dass Diskussions- oder sogar Handlungsbedarf besteht und die Teilnehmenden Leidenschaft für das Thema mitbringen.

Leitlinien

Wer kommt, ist die richtige Person.

Es sind nie zu wenig Personen anwesend oder gar die falschen. Gerade jene, die anwesend sind, bekunden durch ihr Erscheinen Interesse für das Thema und sind motiviert, an Lösungen zu arbeiten.

Offenheit für das, was passiert.

Es gibt bei Open Space keine eindeutigen Gesetze oder Regelungen für den Ablauf des Arbeitsprozesses oder das Verhalten der teilnehmenden Personen. Das erlaubt den Teilnehmenden ihren Ideenfindungsprozess ganz frei zu gestalten.

Vorbei ist vorbei.

Es ist sehr unproduktiv und eine Vergeudung von Ressourcen, noch im Gruppenverband zusammen zu sitzen, obwohl das Thema inhaltlich bereits erschöpfend behandelt wurde, nur weil die angesetzte Zeit noch nicht verstrichen ist. Hier ist es sinnvoller, dass sich die Gruppenmitglieder je nach Interesse eine andere Gruppe suchen.

Das Gesetz der zwei Füße

Kann eine Person in einer Gruppe nichts Produktives mehr beitragen oder ist ihr Interesse an einem anderen Thema größer, ist sie frei in ihrer Entscheidung spontan die Gruppe zu wechseln.

Ablauf einer Open-Space -Veranstaltung

1. Phase – Entstehen der Agenda

Nach dem Vorstellen der Open Space-Prinzipien bringen die Teilnehmenden ihre Themen für die Workshops ein. Das sind Themen, die ihnen am Herzen liegen, die sie bewegen, die sie mit anderen bearbeiten wollen und für die sie bei möglicher Weiterarbeit auch Verantwortung übernehmen möchten. Auf diese Weise entsteht eine lebendige, vielschichtige Agenda, die genau den Interessen der Teilnehmenden entspricht.

2. Phase – Workshops

Nachdem die Agenda steht, finden mehrere parallele Workshops statt, die ca. 60 Minuten dauern und zu denen sich kleine Gruppen unterschiedlicher Größe zusammenfinden. Diejenige Person, die das Thema eingebracht hat, übernimmt meistens die Moderation der Gruppe und hält Ergebnisse fest.

Für diese Phase gilt das „Prinzip der zwei Füße“.

Zentrale Erkenntnisse oder Ergebnisse aller Workshop werden von den Themengebenden in kurzer Form dokumentiert.

Abschlussphase im Plenum

Nach der Workshop-Phase kommen alle Teilnehmenden wieder im Plenum zusammen. Hier werden die Ergebnisse mithilfe eines Flipcharts kurz vorgestellt.

Quellen:

<http://www.agonda.de/open-space/open-space.html>

http://methodenpool.uni-koeln.de/download/open_space.pdf